

Sehr geehrte Unterzeichnerin, sehr geehrter Unterzeichner,

Sie fragen sich, wie es beim Hundetag und der Petition „Für die Beibehaltung eines strikten Zutrittsverbots für Hunde im Luisenpark Mannheim“ weiterging und wie die Thematik im Aufsichtsrat behandelt wurde?

Vorab sei hierzu gesagt: Der Hund ist nicht vom Eis. Aber: Es darf durchaus geschmunzelt werden. Denn die offiziellen Rückmeldungen zeichnen ein anderes Bild als die Ergebnisse unserer zwischenzeitlichen Recherchen.

Der Aufsichtsrat der Stadtpark Mannheim gGmbH („Stadtparkgesellschaft“) tagt in der Regel in sog. nicht-öffentlichen Sitzungen. Daher haben wir als Initiatoren der Petition bei Frau Prof. Dr. Pretzell in ihrer Funktion als Aufsichtsratsvorsitzende der Stadtparkgesellschaft und Leiterin des zuständigen Dezernats nachgehakt.

Nach der Lesart des Dezernates und der Stadtparkgesellschaft wurde der Hundetag auch im Aufsichtsratsgremium *„überwiegend positiv wahrgenommen und war auch wirtschaftlich ein Erfolg. Daher plant die Parkleitung, ihn auch in 2027 wieder anzubieten.“*

Dieser kurzen Rückmeldung vorausgegangen war ein längeres Schreiben aus der Feder von Frau Prof. Dr. Pretzell, in dem sie sich zu unserem Feedback äußerte, welches wir am 22. März 2026 unmittelbar in Reaktion auf den tags zuvor stattfindenden Hundetag verfasst hatten. Aus Sicht von Frau Prof. Dr. Pretzell haben

„Viele Besucherinnen und Besucher – darunter Familien, Seniorinnen und Senioren, eigene Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie Kolleginnen und Kollegen aus der Stadtverwaltung mit ihren Hunden – [...] diesen Tag konstruktiv und respektvoll miteinander gestaltet. Insgesamt befanden sich über 250 Hunde im Park. Nach den Beobachtungen des Aufsichtspersonals sowie der anwesenden Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter blieb es bei vereinzeltem Bellen, es kam zu keinen sicherheitsrelevanten Vorfällen, keinen Beißattacken, keinen Leinenlosigkeiten und keinen unerlaubten Hinterlassenschaften.“

Quelle: Schreiben von Frau Prof. Dr. Pretzell vom 09. März 2026. Den Volltext des Schreibens finden Sie auf der Petitionsseite unter der Rubrik „Neuigkeiten“. Uns liegt das Einverständnis für eine entsprechende Veröffentlichung vor. Da in dem benannten Schreiben mehrere Male auf unser Feedback vom 22. März 2026 verwiesen wurde, haben wir uns entschlossen, dieses aus Transparenzgründen zu veröffentlichen.

Anders als Frau Prof. Dr. Pretzell und die Stadtparkgesellschaft es wahrgenommen haben wollen, wurde der Hundetag jedoch keineswegs flächendeckend *„konstruktiv und respektvoll miteinander gestaltet“*. So gab es bereits im Vorfeld keine Auseinandersetzung des zuständigen Dezernates oder der Parkverwaltung mit denjenigen Stimmen, die eine solche plötzliche Kehrtwende nach über 50 hundefreien Jahren kritisiert und mit schlüssigen Argumenten abgelehnt hatten. Herr Schnellbach ließ in seiner Funktion als Geschäftsführer der Stadtparkgesellschaft über die Presse lediglich recht breitbeinig verlauten: *„Wer sich nicht an die Regeln hält, fliegt raus.“*

Doch weder der mit seinem Vierbeiner zu nah am Eulengehege verweilende Hundehalter, der auf freundlichen Hinweis aggressiv und beleidigend reagierte, noch andere regeluntreue Hundehalterinnen und Hundehalter wurden des Luisenparks verwiesen. Und dies, obgleich wiederholt *„ein Hinweis auf geltende Regeln notwendig“* war, wie die Parkgesellschaft nach den auch im Mannheimer Morgen dokumentierten Verstößen einräumen musste, also Regelverstöße auch vor Ort von der Parkaufsicht zur Kenntnis genommen wurden. Nicht unerwähnt bleiben sollte an dieser Stelle, dass es auch Hundehalterinnen und Hundehalter gab, die ihre eigenen Verstöße (darunter auch solche gegen die Leinenpflicht) in den sozialen Medien bereitwillig selbst dokumentiert hatten.

Auch im Aufsichtsrat der Stadtparkgesellschaft wurde der Hundetag der Dezernats-Rückmeldung zufolge nicht durchweg positiv aufgenommen. Die Stadtparkgesellschaft hat die erhöhten Tageseinnahmen (geschätzt ein mittlerer vierstelliger Betrag) wirtschaftlich als „Erfolg“ gewertet. Bei näherer Betrachtung erweist sich dieser mutmaßliche Erfolg jedoch als Musterbeispiel einer Milchmädchenrechnung, da ganz einfach und offenkundig an zusätzlichen, jedoch erforderlichen Kosten gespart wurde – und dies zu Lasten der Sicherheit anderer, egal ob Mensch oder Tier.

So gab es

- **keine zusätzliche Beschilderung über die Zugänglichkeiten mit Hund.** Über die entsprechenden Folgen der vermeidbaren Verstöße zu Lasten der Tiere in den Eulengehegen, der Kinder auf den Spielplätzen usw. hatten wir in unserem zweiten Offenen Brief berichtet; auch diesen finden Sie auf der Petitionsseite unter der Rubrik „Neuigkeiten“.
- **keine hinreichende Anzahl an Aufsichtskräften** rechtzeitig zu Beginn des Hundetages am Eingang und anschließend auch in der Fläche im Park. Die Stadtparkgesellschaft hat auch wiederholte und dezidierte Anfragen des Mannheimer Morgen zur eingesetzten Anzahl von Parkaufsichten geflissentlich unbeantwortet gelassen. Nach unseren Recherchen waren trotz einer Parkfläche von knapp 42 Hektar und der Anzahl von 250 Hunden am Hundetag insgesamt nur 5 Aufsichtskräfte im Einsatz (Eingänge nicht mitgezählt). Damit käme lediglich **eine** Aufsichtskraft auf 50 Hunde (!) oder anders formuliert: **eine** Aufsichtskraft auf 8,4 Hektar, was etwa der Fläche von mehr als 11 Fußballfeldern (!) entspricht.
- **keine Aufstockung der Aufsichtskräfte etwa durch geschultes Sicherheitspersonal**, welches im Notfall (Stichwort: Beißattacke) hätte eingreifen und das Hausrecht durchsetzen können. Vielmehr kamen unserer Recherche zufolge lediglich ein bis zwei freiwillige Helfer aus dem Umfeld des Fördervereins zum Einsatz. Inwieweit mit ungeschulten Freiwilligen und dazu noch so einer geringen Anzahl ein „Business Case“ verlässlich aufgebaut werden kann, erschließt sich nicht und sorgt eher für ungläubiges oder gar betretenes Kopfschütteln.
- **keine wirtschaftliche Folgenbetrachtung**, inwieweit bereits die Ankündigung und unvermittelte Öffnung des Luisenparks für Hunde dem kritisch gegenüberstehende Dauerkartennutzende, die ihre Jahreskarte mittlerweile nicht mehr kalenderjahres- sondern vertragsjahresscharf erwerben bzw. verlängern können, von der Anschaffung einer (weiteren) Dauerkarte abgehalten haben könnte. Immerhin lehnen allein mind. 2.624 Personen (!), die die Petition innerhalb von nur 21 Tagen unterzeichnet hatten (darunter nach eigenem Bekunden viele Dauerkartennutzende), eine Öffnung des Luisenparks für Hunde strikt ab.

Es ist zu erwarten, dass es im Falle einer Wiederholung des Hundetags unter den vorgenannten Bedingungen erneut zu (ungeahndeten) Regelverstößen und Konfliktsituationen im Luisenpark kommen wird. Wollte man diese so gut es geht vermeiden, würden unweigerlich die Kosten (z.B. für eine ausreichende Beschilderung oder für eine ausreichende Anzahl an Aufsichtskräften etc.) nicht nur unerheblich steigen. Dies würde jedoch die behaupteten Mehreinnahmen wohl nahezu auffressen. Und damit gäbe es – neben der Vielzahl an in der Vergangenheit bereits gebrachten Argumenten gegen den Zutritt von Hunden – noch nicht einmal mehr wirtschaftliche Gründe, die für eine solche Öffnung sprächen.

Für Frau Prof. Dr. Pretzell und die Stadtparkleitung steht jedoch schon heute fest, dass eine Öffnung des Luisenparks für Hunde spätestens 2027 erfolgen wird. Zwar wird dabei gebetsmühlenartig beteuert, dass kein „dauerhafter, genereller Zugang für Hunde zur Debatte“ stünde. Aber meint das auch: Die Öffnung findet wieder „nur“ ein Mal im Jahr statt? Oder dann gleich mehrere Male? Oder „nur“ über das gesamte Winterhalbjahr?

Ehrlicherweise muss auf *alle* diese Fragen zunächst *eine* Gegenfrage folgen: **Warum?**

Und schließlich ist die Frage nach einer Wiederholung des Hundetages oder auch nach einer längerfristigen Öffnung für Hunde aus Sicht einer mindestens vierstelligen Anzahl an Besucherinnen und Besuchern wie Ihnen, allen voran den Mannheimerinnen und Mannheimern, die neben ihren Eintrittten doch gerade den Stadtpark über ihre Abgaben (mit)finanzieren, einfach und deutlich zu beantworten: **NEIN, danke.**

Gilt es nicht auch, gerade diese Stimmen zu hören?

Bei aller Betroffenheit über so viel Ignoranz der Zuständigen bleibt jedoch noch ein Schmunzler: Vor Ort am Hundetag angesprochen auf die nicht ausbleibenden Markierungen – immerhin waren es 250 Hunde – sagte Herr Schnellbach, dass es ja bald regnen und alles weggespült werden würde. Und tatsächlich regnete es ein paar Tage später, wie um den wohl über 250fachen Eintrag in den Boden zu verdünnen. Ganz offenkundig gelang es der Parkverwaltung, auch Petrus auf Freiwilligenbasis zu engagieren – aber ob das immer gelingt?

Wir bleiben weiterhin wachsam und würden uns freuen, wenn auch Sie ungetrübt aller Besuchsfreude und Zuneigung für den Luisenpark kritisch bleiben und dieser Kritik auch weiterhin stilvoll Ausdruck verleihen.

Mit freundlichen Grüßen

Ihre Initiatoren